



# WISSEN schützt TIERE

Das Vereinsmagazin der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*



## Neue EU-Verordnung

*Welche Arten künftig nicht mehr gehalten werden dürfen*



## Kooperation

*Die Fressnapf-„Adoptierstube“ packt das Problem an der Wurzel*

## Primatenhaltung

# Warum die Privathaltung von Affen nicht selten als Katastrophe endet

Ausgabe 02/2016

Liebe Exotenfreunde,  
liebe Mitglieder und Förderer der Reptilienauffangstation,



Viele von Ihnen hatten es durch unseren Einleger in der letzten Magazinausgabe, über die Presse, auf unserer Webseite oder in den sozialen Medien erfahren: Im Juli dieses Jahres ist unser langjähriger, allseits beliebter Vereinsvorsitzender Prof. Dr. Rudolf Hoffmann von uns gegangen. Wir möchten Ihnen allen - auch im Namen der Familie - sehr herzlich für Ihre tröstenden Worte und Beileidsbekundungen danken. Nun heißt es für uns, den Blick nach vorne zu richten und die Arbeit in der Reptilienauffangstation ganz im Sinne unseres Vereinsgründers weiterzuführen.

Als ein wichtiger Meilenstein kann in diesem Zusammenhang unsere neue **Kooperation mit der Firma Fressnapf** bezeichnet werden. Diese hat im September den bis dato undenkbaren Schritt gewagt und den Verkauf von Reptilien in einer Münchner XXL-Filiale gänzlich eingestellt. Alternativ werden den Kunden in der bestehenden Terrarienanlage nun Tiere aus der Reptilienauffangstation vorgestellt, die sie ganz nach unserem bewährten Vermittlungsverfahren adoptieren können. Auf diese Weise beugen wir einem essentiellen Problem im Einzelhandel vor, nämlich der spontanen, unbedachten Anschaffung eines anspruchsvollen Haus- oder Heimtieres. Wie diese Kooperation im Detail aussieht, können Sie auf **Seite 13** nachlesen.

Ebenfalls häufig unbedacht verläuft in der Regel die Anschaffung von Primaten. Wer sich einen **Affen als privates Heimtier** zulegt, denkt dabei meist an romantisierte Bilder von Pippi Langstrumpf, Jack Sparrow oder Justin Bieber. Dass die Realität dann aber ganz anders aussieht, müssen sowohl die Halter als auch die Tiere in einem sehr schmerzvollen Prozess erlernen, der leider nicht selten in der hoffnungslosen Überforderung des Halters und letztlich in einer Katastrophe endet - zumindest für das Tier. Auch hier setzen wir uns zunehmend für eine entsprechende Aufklärung ein, wie Sie ab **Seite 4** nachlesen können.

**Wir wünschen Ihnen wie immer viel Freude bei der Lektüre dieses Heftchens und hoffen, dass Sie die anstehenden Feiertage möglichst stressfrei und besinnlich im Kreise Ihrer Liebsten verbringen können. Frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr 2017**

wünscht Ihnen im Namen unseres gesamten Teams von Herzen

Ihr Dr. Markus Baur  
Leiter der Auffangstation für Reptilien, München e.V.



## Inhaltsübersicht

### Themen:

- 4 *Warum die Privathaltung von Affen nicht selten als Katastrophe endet*
- 8 *“Snake Rescue” - Einsatz für Schlangen in Indien*
- 11 *Eine zweite Chance für ausgesetzte Wasserschildkröten*
- 13 *Fressnapf-Adoptierstube bietet neue Möglichkeiten zur Tiervermittlung*
- 14 *Neue EU-Verordnung: Welche Arten künftig nicht mehr gehalten werden dürfen*

### Rubriken:

- 3 *Aktuelles zum Verein*
- 12 *Haltungstipps: Leopardgeckos*
- 18 *Exoten suchen ein Zuhause*
- 19 *Kurzmeldungen*

### Impressum:

#### Herausgeber:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.,  
Kaulbachstraße 37, 80539 München.  
Tel: 089 / 2180 5030  
Fax: 089 / 2180 16570  
Mail: info@reptilienauffangstation.de

Vorsitzender des Vereins:  
Dr. Markus Baur

Vereinsregister München 17494;  
*Unser Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar.*

#### Spendenkonto:

Münchner Bank  
KontoNr: 988154, BLZ: 701 900 00  
IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54  
BIC: GENODEF 1M01

#### Redaktion der Ausgabe 02/2016:

Patrick Boncourt, Merlin Weiss,  
Thomas Türbl, Dr. Markus Baur.

#### Copyright für Texte & Bilder:

Soweit nicht anders angegeben sind alle Materialien © *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*; eine Vervielfältigung ist ohne vorheriges Einverständnis des Herausgebers nicht gestattet.



### **Nachhaltigkeit ist uns wichtig!**

Deshalb ist dieses Magazin auf **100%** Recyclingpapier sowie mit **100%** umweltverträglicher Druckfarbe aus rein pflanzlichen Bestandteilen gedruckt. Falls Sie dieses Magazin nicht mehr benötigen sollten, entsorgen Sie es bitte nur im Altpapier bzw. geben Sie es an Jemanden weiter, den es interessieren könnte. Falls Sie es grundsätzlich nicht mehr bekommen möchten, schicken Sie uns bitte eine Email an [magazin@reptilienauffangstation.de](mailto:magazin@reptilienauffangstation.de) oder rufen Sie uns an. Vielen Dank!

# Aktuelles zum Verein:

## Mitgliederversammlung & Vorstandswahlen

Die alljährlich stattfindende ordentliche Mitgliedervollversammlung wurde diesmal am 29.09.2016 abgehalten und hatte in diesem Jahr neben den üblichen Berichten v.a. auch den Schwerpunkt, nach dem Tod von Prof. Dr. Rudolf Hoffmann dessen freigewordene Stelle des Vorstandsvorsitzenden neu zu besetzen. Desweiteren hatte die Zweite Vorsitzende Dr. Johanna Moritz aus privaten und beruflichen Gründen um Entlassung aus dem Vorstand gebeten, so dass auch diese Stelle neu zu besetzen war.

Der Stationsleiter **Dr. Markus Baur** war nach dem plötzlichen Tod Herrn Hoffmanns bereits in der letzten Vorstandssitzung satzungskonform zum kommissarischen Vorsitzenden bestimmt worden, um die Stationsgeschäfte zunächst übergangsweise weiterführen zu können. Bei der Mitgliederversammlung wurde er nun als **Erster Vorsitzender** vorgeschlagen und von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt. Dr. Baur nahm die Wahl an und bedankte sich bei den Mitgliedern für ihr Vertrauen.

Für die Position des **Zweiten Vorsitzenden** wurde aus den anwesenden Mitgliedern der Jurist **Dr. Josef Zanker** vorgeschlagen, der den Verein schon seit gut 10 Jahren in juristischen Fragen unterstützt und auch schon vor Gericht für den Verein "Siege" errungen hat. Auch Herr Dr. Zanker wurde von den Mitgliedern einstimmig gewählt. Er nahm die Wahl an, bedankte sich bei den Mitgliedern und versprach das Amt ebenso gut zu begleiten wie seine Vorgängerin.

Damit setzt sich unser Vorstand aktuell wie folgt zusammen:

Dr. Markus Baur (1. Vorsitzender), Dr. Josef Zanker (2. Vorsitzender), Gabriele Aurbach (Schatzmeisterin), Thomas Türbl (Schriftführer), Dr. Ines Bolle (Beirat), Hermann Kempf (Beirat).



### Die neuen Kalender sind da: Bestellen Sie jetzt für 2017

Aufgrund der regen Nachfrage im letzten Jahr haben wir uns diesmal wieder dazu entschlossen, zwei verschiedene Kalendervarianten anzubieten.

Unser Klassiker, der großformatige **Wandkalender** (42x30cm), ist wieder für 12,90 Euro mit dabei. Als beliebte Ergänzung hat sich außerdem der handliche **Tischkalender** (15x15cm) etabliert, der bereits für 5,00 Euro zu haben ist (beide inkl. MwSt, zzgl. Versand).

Und natürlich sind auch diesmal die Motive der beiden Kalender wieder komplett unterschiedlich, so dass Sie mit einer Bestellung von beiden Varianten nicht nur Porto sparen, sondern auch unsere Tiere doppelt genießen können!



Beschenken Sie sich und Ihre Liebsten mit diesen wunderschönen Motiven und bestellen Sie jetzt unter [kalender@reptilienauffangstation.de](mailto:kalender@reptilienauffangstation.de) (nur solange der Vorrat reicht).

# Warum die Privathaltung von Affen nicht selten als Katastrophe endet



*"Monkey business" (v.li.n.re.):*

*Inger Nilsson als "Pippi Langstrumpf" in der gleichnamigen TV-Serie (1969), Johnny Depp als "Jack Sparrow" im Kino-Blockbuster "Fluch der Karibik" (2003), David Schwimmer als "Ross Geller" in der TV-Serie "Friends" (1994) und der kanadische Super-Popstar Justin Bieber mit seinem Hauskapuziner "Mally".*

Schon immer hatten Medien und prominente Persönlichkeiten einen Bildungsauftrag bzw. eine Vorbildfunktion und somit auch einen gewissen Einfluss auf das Verhalten ihrer Fans: Je beliebter eine Serienfigur, ein Schauspieler oder ein Sänger wird, umso größer wird die Zahl ihrer oder seiner Nachahmer in Bezug auf den jeweiligen Kleidungsstil, die Frisur, Sprache und Verhaltensweisen. Und auch das Haustier eines Stars rückt in den Fokus des öffentlichen Interesses und wird immer wieder gerne und v.a. unbedacht angeschafft.

Belege hierfür gab es in den vergangenen Jahrzehnten leider mehr als genug: Auch wenn es die Problematik vorher schon gab, dank Michael Jackson und seinem Hausaffen "Bubbles" wurde die private Schimpansenhaltung in den 1980er Jahren in den USA überhaupt erst so richtig salonfähig. Als er den Affen mit zunehmendem Alter nicht mehr kontrollieren konnte, musste Jackson ihn schließlich in einer Schimpansenauffangstation abgeben, wo Bubbles auch heute noch lebt.

Genau wie Michael Jackson sind auch viele seiner Fans mit ihren Lieblingen irgendwann nicht mehr

fertig geworden, so dass seit dieser Trendwelle in den USA auch die Auffangstationen für Primaten in den vergangenen Jahrzehnten buchstäblich wie Pilze aus dem Boden geschossen sind (Beispiele für solche Zentren finden Sie u.a. auf der Webseite der *NAPSA - North American Primate Sanctuary Alliance*). In diesen Auffangstationen leben heute mehrere Hundert größtenteils fehlgeprägte Schimpansen, von denen sich viele Tiere auch mit ihren Artgenossen praktisch nicht mehr vergesellschaften lassen. Diejenigen Tiere, die bis heute noch immer keinen Platz in einer solchen Auffangstation bekommen konnten, vegetieren u.a. an die Kette gelegt in Hinterhöfen vor sich hin.

Jackson sollte kein "Einzeltäter" bleiben. Wo auch immer Prominente ihren Heimprimaten in der Öffentlichkeit präsentieren, löst dies insbesondere in den USA eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Welle des Entzückens aus, begleitet von zahlreichen, zumeist unbedachten privaten Neuanschaffungen dieser hochkomplexen und sehr intelligenten Tiere. Schätzungen gehen von rund

9.000 privat gehaltenen Affen in Großbritannien, von bis zu 15.000 Tieren in den USA sowie von einer unbekannt, vermutlich aber noch viel höheren Anzahl von Tieren in Asien aus. Die tatsächlichen Zahlen sind nicht bekannt, da die Zucht und der Handel mit den teils streng geschützten Arten trotz des Washingtoner Artenschutzabkommens weitgehend ungeregelt abläuft.

In Deutschland hat diese Problematik bisher zum Glück noch nicht diese Dimensionen angenommen, doch auch hier geht der Trend immer mehr hin zum Privatäffchen. Nach einer aktuellen Erhebung der Tierschutzorganisation *Pro Wildlife* wurden in den Jahren 2010 bis 2014 über den Internethandel in Deutschland 2.409 Primaten an Privatpersonen verkauft. Hierbei handelt es sich überwiegend um die kleineren Krallenäffchen, aber auch Kapuzineraffen oder Makaken sind mit dabei. Menschenaffen, also Schimpansen, Gorillas, Bonobos oder Orangutans, dürfte es in Deutschland wenn überhaupt nur sehr selten in Privathand geben. Wieviele Tiere und welche Arten jedoch tatsächlich gehalten, gezüchtet und gehandelt werden, entzieht sich auch hierzulande der Kenntnis der Behörden, so dass mit deutlich mehr Tieren gerechnet werden muss, wie ein Blick auf die diversen Tausch- und Handelsbörsen im Internet zeigt (s. Abbildung rechts).

Das Hobby der Primatenhaltung ist in vielerlei Hinsicht für Mensch und Tier problematisch und sollte deshalb keinesfalls von "Jedermann" betrieben werden. Wenn überhaupt, sollte es nur Haltern gestattet werden, die über eine eingehende Sachkunde, ein entsprechendes Verantwortungsbewusstsein sowie ausreichend Platz und finanzielle Mittel verfügen, um den Tieren auch über Jahrzehnte eine artgemäße Haltung bieten zu können. Zudem muss es diesbezüglich strenge behördliche Kontrollen und ein consequentes Durchgreifen geben, falls Halter gegen Auflagen bzw. gesetzliche Haltungsvorgaben verstoßen.

Doch was genau macht die Haltung von Affen so schwierig? Der Schlüssel zu dieser Frage liegt in der Intelligenz der Tiere und den damit einhergehenden komplexen sozialen und territorialen Ansprüchen. Werden diese hohen Ansprüche nicht erfüllt, zeigen Primaten im Vergleich zu anderen Tiergruppen Anzeichen einer erhöhten, fast schon menschenähnlichen Leidensfähigkeit. Stress, Langeweile, soziale Isolation, Krankheit und viele weitere haltungsrelevante Faktoren wirken sich bei Primaten um ein vielfaches stärker aus als z.B. bei einem Goldfisch, einem Kaninchen oder einer Katze.

Screenshot von Kleinanzeigen (persönliche Angaben wurden von uns geschwärzt) auf der Webseite www.exoticanimal.de vom 08.11.2016:

Ergebnisse 1 - 10 von 1884 Seite 1 von 189

**CEBUS APELLA** Dienstag, 8. November 2016

Biete 2.0cebus apella scjone tiere mit papieren  
Dann 3.0 capromys pylorides 170eu stuck  
Bitte wenn interesse

---

**0,1 TOTENKOPFFAFFE** Freitag, 4. November 2016

0,1 Totenkopffaffe (Saimiri sciureus) in artgerechte Haltung abzugeben. Preis 2.500,- Euro

---

**2.2.2 CALLITHRIX JACCHUS** Donnerstag, 3. November 2016

SOLD !!

---

**0,1 ROTHANDTAMARIN-SAGUINUS MIDAS** Montag, 31. Oktober 2016

Gebe ab 0,1 Rothandtamarin , nicht in Einzelhaltung. Preis VB

---

**WEISSBÜSCHELÄFFCHEN** Donnerstag, 27. Oktober 2016

Verkaufe 3,0 Weißbüscheläffchen, zusammen oder einzeln zu vorhandenem Partner, alles aufzuchterfahrene Tiere aus Gruppenhaltung

---

**SAIMIRI SCIUREUS** Dienstag, 25. Oktober 2016

Pair saimiri sciureus . 5500€  
Telefon: [geschwärzt]

---

**CAPUCHINO** Dienstag, 25. Oktober 2016

Baby capuchino 2 month old tame male . 3500€.  
Only collect In germany .whatsapp or calls  
Telefon: [geschwärzt]

---

**1,0 LISZTAFFE ABZUGEBEN!** Sonntag, 16. Oktober 2016

Gebe einen Männlichen Lisztaffen ab. Er ist 3 Jahre alt und zahm. Er hat eine kleine Behinderung. Ihm fehlt die hälfte seines schwanzes. Er wurde schon so geboren und kommt damit aber super zurecht.  
Abzuholen bei Berlin.  
Preis: 100€.

---

**KATTA** Donnerstag, 13. Oktober 2016

Ich habe younge Katta.  
2.2 2015, 2016 mit CITES.

<< Anfang < Vorherige 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Nächste > Ende >>

Foto-Quelle - Michael Jackson mit Bubbles: www.fwallpapers.com



Solange Primaten noch als Jungtiere gehalten werden, fällt diese erhöhte Leidensfähigkeit nicht weiter auf. Alles ist interessant und neu für sie, alles kann als Spielzeug verwendet (und kaputt gemacht) werden. Was die Eltern bzw. der Elternersatz als Verhaltensmaßstäbe bzw. Grenzen vorgibt, muss geduldet werden. In den USA führt dies sogar so weit, dass Halter ihren Jungaffen Kleider anziehen und sie mit Messer und Gabel an den Esstisch setzen. Was für den Mensch ein Kindersatz ist, ist für das Tier eine harte Geduldsprobe - bis es schließlich nach rund einem Jahr in die Flegeljahre kommt und ihm der Geduldsfaden reißt.

Ein Affe in der Pubertät beginnt – je nach Spezies und Geschlecht – sich entweder von der Gruppe zu lösen und einen eigenen Familienverband zu gründen, oder er versucht sich in der bestehenden Hierarchie nach oben zu arbeiten. Beides ist mit Drohverhalten, Rangeleien oder gar ausgeprägten Aggressionen verbunden. Gilt eine Position als eingenommen, muss sie u.a. durch Urinmarkierungen gefestigt werden. All diese Verhaltenweisen wiederum passen nicht in das Bild einer glücklichen Großstadtfamilie, die mit ihrem gesitteten Haustier im Einklang lebt. Massive Sachbeschädigungen in der Wohnung, Bissverletzungen oder sogar die Übertragung von Krankheiten sind ernstzunehmende Risiken beim unsachgemäßen Umgang mit Primaten, so dass der ehemalige Liebling nicht selten im Vogelkäfig endet, der für die Haltung eines solchen Tieres natürlich viel zu klein ist.

Neben dieser Problematik der artgemäßen Unterbringung und Handhabung spielen außerdem die sozialen Bedürfnisse und die komplexe Gruppendynamik eine essentielle Rolle. Menschen können weder den fehlenden Partner eines Primaten vollwertig ersetzen, noch können sie einen Primaten dahingehend umerziehen, dass er seine Instinkte und Bedürfnisse aufgibt bzw. an den Menschen anpasst. Ein Affe ist und bleibt ein Wildtier, das für ein leidfreies Leben einen stabilen Familienverband benötigt.



*Eine private Einzelhaltung eines sehr alten Bärenmakaken-Männchens. Als der Besitzer ein jüngeres Japanmakaken-Weibchen hinzugekauft hatte, um die beiden Tiere in den sehr beengten Räumlichkeiten zu sozialisieren, schritt die Behörde ein und ließ das Weibchen von der Reptilienauffangstation abholen. Das Männchen war leider zu alt und damit nicht mehr transportfähig.*



*Der Leiter der Reptilienauffangstation, Dr. Markus Baur, bei der Beschlagnahme von zwei Weißbüschelaffen aus einem Vogelkäfig.*

Nicht zuletzt werden ganz häufig die medizinischen Bedürfnisse der Tiere vernachlässigt. Untersuchungen der Reptilienauffangstation an beschlagnahmten Primaten ergeben immer wieder einen schlechten bis kritischen Gesundheitszustand. In einem Fall verstarb ein Weißbüschelaffen-Männchen zwei Tage nach seiner Ankunft bei uns, ein anderes Mal mussten zwei Tiere eingeschläfert werden, da die Wirbelsäulen irreparabel beschädigt waren und somit ein leidfreies Leben für die Tiere nicht mehr möglich war.

Häufig vergessen Interessenten für solch exotische Tiere, dass die meisten Tierärzte mit Exoten nicht umgehen können. Genau wie Humanmediziner gibt es auch bei Veterinären Spezialisierungen für alle möglichen Gebiete, so z.B. für die Chirurgie, Kardiologie, oder eben für Reptilien oder Zootiere. Wird ein Primat also plötzlich krank oder benötigt einfach nur die gängigen Impfungen, Parasitenbehandlungen, etc., so wird der Halter in der näheren Umgebung in der Regel

keinen qualifizierten Tierarzt finden. Im schlimmsten Fall wird das Tier also unbehandelt bleiben und somit auch zu einem potentiellen Gesundheitsrisiko für seine Halter werden. Da Primaten dem Menschen sehr ähnlich sind, besteht in beide Richtungen die Gefahr einer Übertragung von Krankheiten, insbesondere von zahlreichen Viruserkrankungen, wie z.B. dem HIV, Herpes, Hepatitis, dem Marburg-Virus, dem Papilloma-Virus und vielen mehr.

In diesem Zusammenhang ist übrigens auch wichtig, woher das Tier stammt. Nicht immer ist für den Kaufinteressenten eines Primaten nachvollziehbar, ob es sich um eine private Nachzucht oder vielleicht doch um einen illegalen Wildfang handelt. Von diesen ist bekannt, dass sie je nach Art und Erkrankung einen Infektionsgrad zwischen 60% und 90% aufweisen. Die Wahrscheinlichkeit für die Einfuhr einer tropischen Krankheit ist also recht hoch, was eingehende Quarantänemaßnahmen und eine intensive Untersuchung durch einen qualifizierten Tierarzt für alle Halter unerlässlich macht.

Dass die Primatenhaltung trotz all dieser Risiken und Herausforderungen leider doch immer wieder von Leuten unbedacht und leichtfertig in Angriff genommen wird, zeigt die steigende Anzahl an behördlichen Beschlagnahmen. Vor allem Weißbüscheläffchen scheinen derzeit im Trend zu liegen, da gerade diese in den letzten Monaten und Jahren vermehrt bei uns abgegeben wurden. Aber auch ein Paar Japanmakaken befindet sich aktuell in unserer Obhut, von denen das Weibchen aus einer Privathaltung stammt.

In der Reptilienauffangstation sind unsere räumlichen Möglichkeiten für die Aufnahme von Primaten zwar sehr begrenzt. Dennoch legen wir großen Wert auf eine möglichst artgemäße Unterbringung der Tiere, was nicht zuletzt durch intensive Beschäftigungsmaßnahmen (*Enrichment*) gewährleistet wird. Hierzu hat sich jüngst sogar eine kanadische Primatologin bei uns gemeldet, die sich in ihrer Freizeit freiwillig bei uns engagieren und speziell mit den beiden Makaken intensiv arbeiten möchte, um die Sozialisierung und die Beschäftigung der Tiere schrittweise auszubauen.

Desweiteren stehen wir europaweit mit diversen Affenauffangstationen in Kontakt, u.a. mit *Monkey World*, *Wild Futures* oder auch dem *Lakeview Monkey Sanctuary* in England, um uns regelmäßig mit deren Primatenexperten auszutauschen und ggf. Tiere besser weitervermitteln zu können. ■



## Finger weg von der Primatenpflege im Privathaushalt!

Wir fordern seitens der Politik jedwede Haltung von Primaten in Privathand, sowie deren Zucht und Vermarktung an sehr hohe Hürden zu binden. Hierfür fordern wir die klare und rechtlich bindende Definition des Begriffes der Sachkunde auf hohem Niveau, sowie dessen genaue Definition hinsichtlich seiner zwingend und bindend notwendigen Inhalte, seines Erwerbs und des dazugehörigen Nachweises in enger Anlehnung an das in der Schweiz bereits praktizierte Modell. Hierbei müssen sämtliche notwendigen Haltungsbedingungen belegt und kontrolliert werden und zwingend auf Langfristigkeit ausgelegt und garantiert werden können. Weiterhin sieht die Auffangstation einen unabdingbaren Bedarf für eine rechtsverbindliche Genehmigungspflicht für die Haltung sämtlicher Primaten in Privathand und die gesetzliche Reglementierung der Zucht und des Vermarktens dieser Tiere.

Weiterhin müssen alle Möglichkeiten des Tierschutzgesetzes und des Staatszieles "Tierschutz" im Grundgesetz vollumfänglich ausgeschöpft werden, um tierschutzwidrige Haltungen aufzulösen, wobei hierfür nicht nur Aufnahmekapazitäten geschaffen und erhalten werden müssen, sondern die Verursacher behördlich gezwungen werden müssen, für die Dauer des Lebens der Tiere vollumfänglich und rechtsverbindlich sämtliche Kosten für ihre Tiere zu tragen.

**Weitere Details zur Primatenhaltung sowie unserer Position dazu finden Sie auch auf unserer Webseite:**

[www.reptilienauffangstation.de](http://www.reptilienauffangstation.de) > Über uns > Positionspapire

Wenn einer eine Reise tut...

# “Snake Rescue” - Einsatz für Schlangen in Indien



Wenn sich unsere Mitarbeiter in ihren wohlverdienten Jahresurlaub verabschieden, sollte man eigentlich meinen, dass sie auch mal entspannen und an etwas anderes denken als immer nur an Reptilien. Doch weit gefehlt - was uns unsere Kollegen Merlin Weiß und Matthias Lang von ihrem diesjährigen Urlaub in Indien berichtet haben, hat uns so sehr beeindruckt, dass wir Sie daran teilhaben lassen möchten. Es folgt ein Reisebericht der etwas anderen Art...

“Über die Sommermonate diesen Jahres verbrachten wir drei Wochen unseres Urlaubs in Jashpur, Chhattisgarh im Osten von Indien. An diesem touristisch kaum erschlossenen Ort stellt der Konflikt zwischen der dortigen wilden Fauna und dem Vordringen des Menschen in die Natur ein mehr als nur zählbares Problem dar. Allein in 2015 verzeichneten Jashpur und die umliegenden Dörfer über 100 Todesfälle durch wilde Tiere, alleine 74 davon durch giftige Schlangen.

Eine breite Unwissenheit über moderne Präventions- und Behandlungsmöglichkeiten sowie das Vertrauen auf traditionelle, rituelle Wege mit einem Schlangenbiss umzugehen, fördert nicht gerade die auch so schon aufgeheizte Beziehung zwischen Mensch und Tier. So war es früher noch alltäglich, jede Art von Schlange, die sich in eine Behausung verirrt hatte, einfach mit dem nächstbesten Spaten zu zerhacken, anstatt vorerst zu klären, ob von der Schlange überhaupt eine Gefahr ausgeht oder man die kulturell eigentlich heiligen Tiere ohne Gefährdung beider beseitigen könne.

Glücklicherweise leisten in Chhattisgarh Kaiser Hussain und sein Team von der *Green Nature Welfare Society*, kurz GNWS, bei der Bevölkerung Aufklärungsarbeit und setzen sich für den Ruf und das schlichte Überleben von Schlangen ein, die in Kontakt mit dem Menschen geraten. Seit sie 2011 eine Notfallnummer für Dorfbewohner eingerichtet haben und während der Hochsaison zwischen 15 und 25 „Rescue Calls“ am Tag erhalten, in denen sie die unterschiedlichsten Schlangen aus den Häusern der Bewohner zurück in die Natur fernab der Zivilisation bringen, ist die Zahl der Todesopfer deutlich gesunken und das allgemeine Bewusstsein der Menschen über ihre schuppigen Nachbarn gestiegen.

Um sich einen Eindruck über die dortige Situation und die Arbeit der GNWS ohne jegliche Form von professioneller Ausrüstung im Umgang mit Giftschlangen zu machen, reisten wir als Vertreter der Auffangstation also ins ferne Jashpur – mit dabei allerhand Ausrüstung und Schutzkleidung.

## Das Abenteuer beginnt

Es war der 18. August 2016, an dem wir von den Mitgliedern der GNWS feierlich im Sacred House, einem Regierungsgebäude des Bundeslandes Chhattisgarh, empfangen wurden und ein kurzes Briefing über ihre Organisation und die dortige Situation erhielten. Schnell wurde klar, dass sich sowohl das GNWS Team und wir uns in unseren Überzeugungen, als auch die Struktur ihrer Organisation und die der Auffangstation, wenig unterscheiden. So setzen sie sich mit vollstem Enthusiasmus und mit Leidenschaft für das Wohl von Kobras, Kraits oder Pythons ein und werden als Non-Governmental Organisation kaum von staatlicher Seite unterstützt. Sie erzählten uns von ihren Einsätzen und Begehungen, beides sollten wir in den kommenden Tagen miterleben.



*Eine fast schon alltägliche Situation in Indien ist die Begegnung mit Kobras. ▶  
Nicht immer gehen solche Begegnungen glimpflich aus.*



Den Job des Heilers übernehmen gerne auch mal die Schlangenbeschwörer des Ortes. Zusammen mit der GNWS statteten wir diesen Personen, immer wo wir sie fanden, einen Besuch ab und retteten die Schlangen aus der qualvollen Gefangenschaft, der sie bei den Beschwörern, welche sie nur zu Schauzwecken und zur Unterhaltung halten, ausgesetzt waren. Vielen von diesen Schlangen wurden gewaltsam die Giftzähne ausgeschlagen oder schlimmer noch, die Giftdrüsen ausgebrannt, was einen langsamen aber schmerzvollen Tod für das Reptil bedeutet. Es ist dem großartigen Einsatz der GNWS zu verdanken, dass diese grausame Praktik mittlerweile in immer größeren Gebieten des Landes verboten wird und hoffentlich irgendwann vollständig der Vergangenheit angehört.

### Bildungsarbeit

Nachdem wir also wilde Schlangen aus den Häusern in die Natur brachten und gefangene von ihren Beschwörern befreiten, unterstützten wir die GNWS außerdem in ihrem wohl wichtigsten Aufgabenbereich: der Aufklärung in Schulen und Dörfern. Regelmäßig führen wir über Stunden in völlig abgeschiedene Orte, um z.B. in den Schulen Vorträge mit dem Zweck zu halten, die Zahl der von



Schlangen getöteten Menschen UND von Menschen getöteten Schlangen zukünftig auf Null zu reduzieren.

Sichtlich traurig waren wir, als sich die Zeit des Rückflugs näherte. Am letzten Tag übergaben wir unsere mitgebrachte Ausrüstung als Geschenk feierlich an Kaiser Hussain, Vikram Singh und Rahul Tiwari, die Schlangenfänger der GNWS, welche sie mit Begeisterung entgegennahmen.

Nach einer unglaublich aufregenden, prägenden und letztendlich wirklich sinnvollen Zeit verließen wir schließlich, dankbar für diese Chance der internationalen Zusammenarbeit, Jashpur, mit dem festen Ziel, nächstes Jahr wiederzukommen, aber auch mit der Vorfreude, uns wieder um unsere Pfleglinge in München zu kümmern." ■

Merlin Weiß



## Westpark München

# Eine zweite Chance für ausgesetzte Wasserschildkröten

Die Zwischenresultate unserer "Mission: Turtle Spotter" (s. auch *Magazinausgabe 01/2016*) hatten es bereits angedeutet: In Deutschland gibt es wahre Brennpunkte, an denen die Leute ihre Wasserschildkröten bevorzugt und in großen Mengen aussetzen, v.a. in Großstädten. Einer dieser Hotspots ist der Münchner Westpark.

Bereits im letzten Jahr war uns diese Stelle durch zahlreiche sonnenbadende Tiere aufgefallen – insgesamt 86 hatten wir allein an einem Tag gezählt –, so dass wir den zuständigen Behörden schließlich den Vorschlag unterbreiteten, die Westpark-Schildkröten abzufischen und bei uns unterzubringen. Gleichzeitig baten wir darum, Aufklärungstafeln entlang des Ufers aufstellen zu dürfen, die die Leute über die Konsequenzen ihres Handelns (insbesondere für die Tiere) aufklären sollten. Nach einigem Hin und Her erhielten wir Mitte dieses Jahres schließlich die behördliche Erlaubnis für unsere Aktion und konnten mit den konkreten Vorbereitungen beginnen. Eine erneute Begehung vor Ort zeigte leider, dass viele der im vergangenen Sommer gezählten Tiere den letzten Winter nicht überlebt hatten. Uns blieb also nicht mehr viel Zeit, um die verbliebenen Tiere vor dem nahenden nasskalten Herbst zu retten.

Anfang August war es dann so weit: Rund 30 freiwillige Helfer fanden sich im Westpark ein, um uns bei unserer Abfischaktion zu unterstützen. Mit Netzen und Keschern ausgerüstet stiegen die Tierschützer ins Wasser und versuchten die Schildkröten aus ihren Verstecken zu locken und einzufangen. Leider spielte das Wetter an diesem Vormittag entgegen der Vorhersagen nicht mit, so dass es zunächst stark bewölkt und recht kühl war – die Schildkröten ließen sich nicht blicken, so dass das Resultat zunächst eher dürftig ausfiel. Erst als gegen Mittag die Sonne herauskam und es deutlich wärmer wurde, konnten wir zunehmend Fangerfolge verzeichnen.

Ebenfalls sehr gut funktionierten die Reusen, die wir in den einzelnen Seen entlang der Ufer ausgelegt hatten. Insgesamt konnten wir 41 Schmuckschildkröten der verschiedensten Arten einfangen und in unser Schildkrötenrefugium CHELONIA umsiedeln. Die Tiere haben die Quarantänephase inzwischen hinter sich und können nun in die Hände liebevoller Halter vermittelt werden. ■



*Wir danken ganz herzlich dem  
**BUND Naturschutz Bayern** für seine  
zahlreichen ehrenamtlichen Helfer,  
dem **Landesfischereiverband Bayern** für  
die gestellten Kescher, Netze und Reusen  
sowie der **Turtlebox GmbH** für die  
gestellten Transportkisten!*

## Haltungstipps:

### Leopardgeckos - Steppenbewohner fürs heimische Wohnzimmer



Wer beginnt, sich als Neuling mit der Terraristik und den aktuell häufiger gehaltenen Reptilien zu beschäftigen, stößt meist als erstes auf den Leopardgecko. Diese recht kleine, niedlich dreinblickende, zu den Lidgeckos zählende Echs ist oft der Einstieg in das interessante Hobby Terraristik.

Doch warum ist das so? Um einen „Exoten“ in einem Terrarium halten zu können muss man seinen Lebensraum im Kleinen nachbauen und die von der jeweiligen Art gestellten Bedürfnisse befriedigen. Das betrifft Einrichtung, Klima, Futter, Verhalten und vieles mehr. Manche Arten sind nur unter sehr großem Aufwand zu pflegen.

Die Bedürfnisse von Leopardgeckos hingegen kann man verhältnismäßig leicht decken:

- Die Art stammt aus den trockenen Gebieten des Irans, Pakistans und Afghanistans. Man benötigt also keine „Regenanlage“ und perfekt eingestellte Luftfeuchtigkeit im Terrarium. Vielmehr reicht es aus, das Terrarium ab und an zu besprühen und den Tieren feuchte Rückzugsmöglichkeiten und Höhlen zu bieten.
- Leopardgeckos sind nachtaktiv. Es werden also keine teuren speziellen UV-Lampen benötigt, sondern es reichen Halogenspots und andere Wärmeelemente, um die benötigten 26-28°C Tagestemperatur zu erreichen. Man muss aber auch darauf achten, dass man die Futtertiere gut mit Calcium und Vitamin D supplementiert, um z.B. Rachitis vorzubeugen.
- Die Tiere sind recht klein, selten über 20 cm Gesamtlänge. Es genügt also ein mittelgroßes,

eher flaches

Terrarium, in welchem man verschieden enge Spalten, Felsen und Höhlen einbaut. Der Bodengrund sollte aus reichlich grabfähigem Erde-Sand-Lehm-Gemisch bestehen.

- Er wird oft recht zutraulich. Wenn man Leopardgeckos mit der Hand füttert kommen sie oft schon an die Terrarientür, wenn der Halter mit der Futterbox davor steht. Man kann also eine gewisse Halter-Tierbeziehung aufbauen, was für viele Tierhalter sehr wichtig ist.
- Er macht keine lange Winterstarre, sondern nur eine Ruhephase, die auch im Terrarium durchgeführt werden kann. Man hat also nicht das Problem des „Kontrollverlustes“, wie bei mediterranen Schildkröten, die mehrere Monate im Kühlschrank „starren“.

Zwei „Nachteile“ haben Leopardgeckos allerdings schon, die wir immer als Ausschlusskriterium hören: Nachtaktiv und Insektivor. Man muss Leopardgeckos also mit lebenden Insekten füttern. Dies bringen manche Tierhalter nicht übers Herz. Es ist aber wichtig zur tier- und verhaltensgerechten Fütterung der Leopardgeckos. Die Jagd findet meist abends und vor allem nachts statt. Tagsüber wird man Leopardgeckos selten zu Gesicht bekommen. Dann schlafen sie in ihren Höhlen und Fels-spalten. Somit sind Leopardgeckos auch nur bedingt für Kinder und Jugendliche geeignet, zumal man die empfindlichen Echsen nicht zu oft und nur vorsichtig in die Hand nehmen sollte. ■



## Kooperation

# Fressnapf-Adoptierstube bietet neue Möglichkeiten zur Tiervermittlung

Es ist ein Pilotprojekt mit bundesweiter Strahlkraft. Im Fressnapf XXL München eröffnet die erste Adoptierstube für Reptilien. Partner des Marktes ist die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* Sie profitiert in mehrfacher Hinsicht: Der Markt verzichtet auf den Verkauf eigener Reptilien und die Auffangstation nutzt die frei gewordenen und professionell eingerichteten Anlagen unentgeltlich. So kann ein Teil der Tiere im Markt vorgestellt und hoffentlich erfolgreich an neue Besitzer vermittelt werden. Die dabei geleisteten Spenden fließen ohne Abzüge an die Station. Auch der Deutsche Tierschutzbund begrüßt die Kooperation und unterstützt das erste bundesweite Projekt dieser Art als Fürsprecher.

In der Terraristik ist eine sorgfältige Versorgung und Vermittlung der Tiere wesentlich komplizierter, stellen sich doch neben räumlichen auch große technische, haltungs- und versorgungsrelevante Anforderungen. „Wir sind froh und glücklich mit unserer Entscheidung, unsere professionelle Anlage künftig unentgeltlich der Reptilienauffangstation als langjährigem Partner zur Verfügung zu stellen“, betonen Günter Arndt und Matthias Ullwig als Inhaber des Fressnapf-Marktes an der Lotte-Branz-Straße. Die eigenen Tiere aus dem Markt sind in der Zwischenzeit verkauft bzw. vermittelt worden. „Die Reptilienauffangstation leistet bundesweit hervorragende Arbeit, ist aber am Ende ihrer räumlichen Kapazität angelangt. Die räumliche Nähe zur sieben Kilometer entfernten Kaulbachstraße bietet eine echte Entlastung und Unterstützung dieser



so wertvollen Arbeit“, unterstreicht Dr. Olaf Türck, Leiter des tierärztlichen Dienstes bei Fressnapf. Er hat die Gespräche zwischen dem Markt und der Station begleitet. „Wir haben im Schnitt 500-600 Tiere bei uns an der Kaulbachstraße. Die Anlage im Fressnapf-Markt bietet uns die Chance, ganz gezielt neue mögliche Tierhalter für eine Vermittlung unserer Reptilien ansprechen zu können“, ist Stationsleiter Dr. Markus Baur gleichsam motiviert wie dankbar. ■

**Weitere Informationen:** [www.tierwelt-muechen.de](http://www.tierwelt-muechen.de)

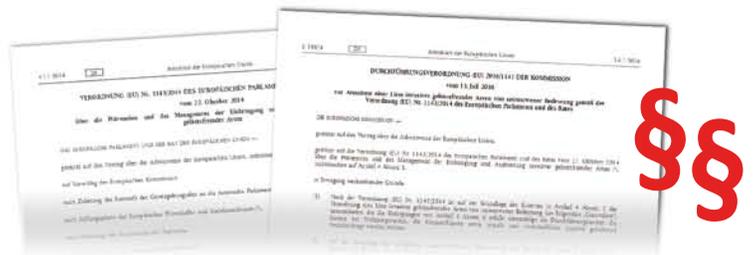
**Links:** Während die Marktbesucher in der Terrarienanlage (s.o.) Bartagamen, Kornnattern und Co. bewundern können, stellt eine Infowand weitere Bewohner der Reptilienauffangstation vor. Zusätzlich können die Kunden aus einer „Spendenecke“ Artikel auswählen, kaufen und direkt im Markt an die Auffangstation spenden.

**Rechts:** Freuen sich zur Eröffnung über die neue Zusammenarbeit (v.l.n.r.): Dr. Olaf Türck (Tierärztlicher Leiter, Fressnapf), Dr. Henriette Mackensen (Deutscher Tierschutzbund), Günter Arndt (Filialinhaber), Susanne Gottschlich (Lebendtiermanagerin, Fressnapf), Matthias Ullwig (Filialinhaber), Patrick Boncourt (Öffentlichkeitsarbeit, Reptilienauffangstation) und Claudia Bethke (Managerin f. Nachhaltigkeit, Fressnapf).



## Neue EU-Verordnung

# Welche Arten künftig nicht mehr gehalten werden dürfen



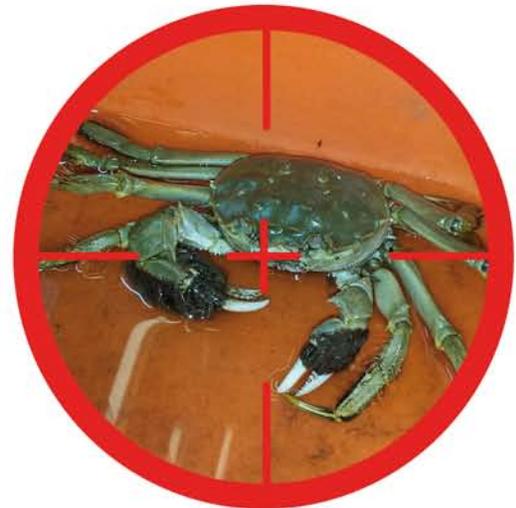
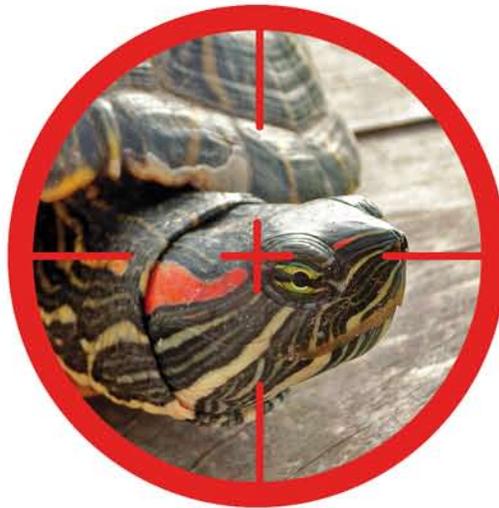
Unter ihren Bürgern ist die Europäische Union zunehmend als "bürokratisches Monstrum" verschrien, dass sich weniger den wirklichen Problemen der Menschen widmet, sondern vielmehr fragwürdige Regularien erstellt, deren Sinn für die breite Öffentlichkeit nicht immer nachvollziehbar ist. Prominente, mit Spott behaftete Beispiele hierfür sind die Vorgaben für die Größe und Krümmung von Bananen oder auch Salatgurken.

Weit weniger amüsant als die "Salatgurkenverordnung" ist eine aktuelle Vorgabe der EU, die sich mit den sogenannten gebietsfremden, invasiven Arten beschäftigt. Bekanntermaßen gibt es diverse exotische Tier- und Pflanzenarten, welche sich – nicht

Tierheime und Auffangstation und nicht zuletzt die privaten Halter solcher Arten. Dabei dürfen die betroffenen Arten nicht nur nicht mehr gehalten werden, sondern es wird in den Gesetzestexten eine massenhafte Tötung ausdrücklich erlaubt bzw. den EU-Mitgliedstaaten angeordnet.

In Deutschland wäre eine derartige Vorgehensweise nicht nur ein moralischer Skandal, sondern auch schlicht und ergreifend ein massiver Verstoß gegen das Deutsche Grundgesetz, das nach Artikel 20a auch den Schutz der Tiere zum obersten Staatsziel erhoben hat.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist die besagte EU-Verordnung noch nicht in deutsches Recht umgesetzt worden, so



zuletzt auch dank unverantwortlicher Halter – zunehmend in den heimischen Ökosystemen ausbreiten und teils massive Schäden anrichten. Diese Problematik auf politischem Wege anzugehen, ist durchaus lobenswert. Jedoch erscheint uns (und auch vielen anderen Einrichtungen und Verbänden) der aktuelle Lösungsansatz alles andere als angemessen. Liest man sich nämlich die Gesetzestexte der EU-Verordnung Nr. 1143/2014 sowie der dazugehörigen Durchführungsverordnung 2016/1141 einmal im Detail durch, so entpuppt sich der Ansatz, die "Invasoren" in den Griff zu bekommen, vielmehr als der sprichwörtliche Kanonenschuss auf Spatzen. Tatsächlich sind von den Vorgaben nicht nur gebietsfremde, sich in der Natur vermehrende Tier- und Pflanzenarten betroffen, sondern auch alle europäischen Zoos und Tierparks,

dass sich gegenwärtig weder für private Tierhalter, noch für kommerzielle oder gemeinnützige Tierhalteinrichtungen etwas ändert. Es ist jedoch nur eine Frage der Zeit, bis sich auch der Deutsche Bundestag mit dieser EU-Vorgabe beschäftigen und über ihre Umsetzung beraten und abstimmen wird. Voraussichtlich wird dies frühestens nach den nächsten Bundestagswahlen (2017) stattfinden. Dann jedoch ist es umso wichtiger, dass sich nicht nur die Verbände politisch engagieren, sondern dass auch die Tierhalter selbst ein klares Zeichen in Richtung Politik setzen und unmissverständlich zum Ausdruck bringen, dass sie mit der millionenfachen Tötung von Tieren nicht einverstanden sind.

Nach aktuellem Stand der Dinge erhalten bereits bestehende Privathaltungen von Schmuckschildkröte, Waschbär und Co. zwar einen Bestandsschutz. Aller-

dings darf mit diesen Tieren ab dem Zeitpunkt der Umsetzung in Deutschland nicht mehr gezüchtet und gehandelt werden. Zudem sind die Tiere mit allen nur erdenklichen Maßnahmen bis zu ihrem natürlichen Lebensende gegen das Entweichen abzusichern. Ein Neuerwerb der gleichen Art ist nach dem Ableben des vorherigen Tieres für Privathalter grundsätzlich ausgeschlossen, selbst wenn diese nachweislich über jahrzehntelange Erfahrung verfügen und ihnen kein Tier jemals entwichen ist.

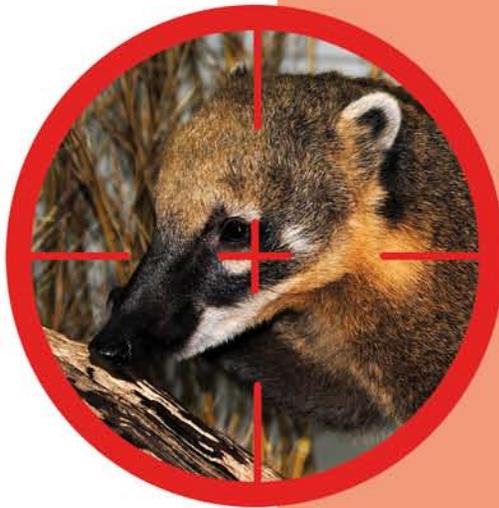
Eine Ausnahmegenehmigung, damit insbesondere Zoos und Auffangstationen die betroffenen Arten auch in Zukunft halten dürfen, kann zwar grundsätzlich beantragt werden – und das dazu passende Formular ist in Deutschland sogar schon vorhanden – allerdings ist noch gar nicht geklärt, an welche Behörde dieser Antrag überhaupt zu richten ist. Nach Anfrage der Reptilienauffangstation bei den diversen Veterinärämtern und einigen Unteren Naturschutzbehörden

## Liste der betroffenen Arten

### 23 Tierarten:

Pallashörnchen	( <i>Callosciurus erythraeus</i> )
Glanzkrähe	( <i>Corvus splendens</i> )
Chin. Wollhandkrabbe	( <i>Eriocheir sinensis</i> )
Kleiner Mungo	( <i>Herpestes javanicus</i> )
Nordamerik. Ochsenfrosch	( <i>Lithobates catesbeianus</i> )
Chin. Muntjak	( <i>Muntiacus reevesi</i> )
Nutria	( <i>Myocastor coypus</i> )
Südamerik. Nasenbär	( <i>Nasua nasua</i> )
Kamberskreb	( <i>Orconectes limosus</i> )
Viril-Flusskreb	( <i>Orconectes virilis</i> )
Schwarzkopfruderente	( <i>Oxyura jamaicensis</i> )
Signalkreb	( <i>Pacifastacus leniusculus</i> )
Amur-Schläfergrundel	( <i>Perccottus glenii</i> )
Roter Amerik. Sumpfkreb	( <i>Procambarus clarkii</i> )
Marmorkreb	( <i>Procambarus fallax</i> )
Waschbär	( <i>Procyon lotor</i> )
Blaubandbärbling	( <i>Pseudorasbora parva</i> )
Grauhörnchen	( <i>Sciurus carolinensis</i> )
Fuchshörnchen	( <i>Sciurus niger</i> )
Sibir. Streifenhörnchen	( <i>Tamias sibiricus</i> )

Fotos Ibis, Ochsenfrosch: © Wikipedia



ist vielen Behördenvertretern noch nicht einmal bewusst gewesen, dass es die besagte Verordnung überhaupt gibt, geschweige denn, dass sie selbst in Zukunft voraussichtlich für die Umsetzung dieser Vorgabe zuständig sein werden.

Angesichts dieser erschreckenden Vorgabe aus Brüssel regt sich bereits jetzt erster Widerstand, nicht nur bei den Zoos, die mit Inkrafttreten ihre sämtlichen Bestände an Nutrias, Nasenbären oder auch Muntjaks keulen müssten, sondern auch bei den regionalen Behörden, die eine Umsetzung des Gesetzes als unrealistisch ansehen und zudem enorme Kosten befürchten. Und auch wir werden in den kommenden Monaten die Umsetzung der Verordnung in deutsches Recht sehr genau beobachten und uns bei Bedarf an der Debatte beteiligen. Wir halten Sie auf dem Laufenden. ■

Heiliger Ibis	( <i>Threskiornis aethiopicus</i> )
Amerik. Schmuckschildkr.	( <i>Trachemys scripta</i> )
Asiat. Hornisse	( <i>Vespa velutina</i> )

### 14 Pflanzenarten:

Kreuzstrauch	( <i>Baccharis halimifolia</i> )
Karolina-Haarnixe	( <i>Cabomba caroliniana</i> )
Dickstielige Wasserhyazinthe	( <i>Eichhornia crassipes</i> )
Persischer Bärenklau	( <i>Heracleum persicum</i> )
Sosnowsky-Bärenklau	( <i>Heracleum sosnowskyi</i> )
Großer Wassernabel	( <i>Hydrocotyle ranunculoides</i> )
Krause Afrik. Wasserpest	( <i>Lagarosiphon major</i> )
Großblütiges Heusenkraut	( <i>Ludwigia grandiflora</i> )
Flutendes Heusenkraut	( <i>Ludwigia peploides</i> )
Gelbe Scheinkalla	( <i>Lysichiton americanus</i> )
Brasilianisches Tausendblatt	( <i>Myriophyllum aquaticum</i> )
Parthenium-Kraut	( <i>Parthenium hysterophorus</i> )
Durchwachsener Knöterich	( <i>Persicaria perfoliata</i> )
Kudzu	( <i>Pueraria montana</i> )



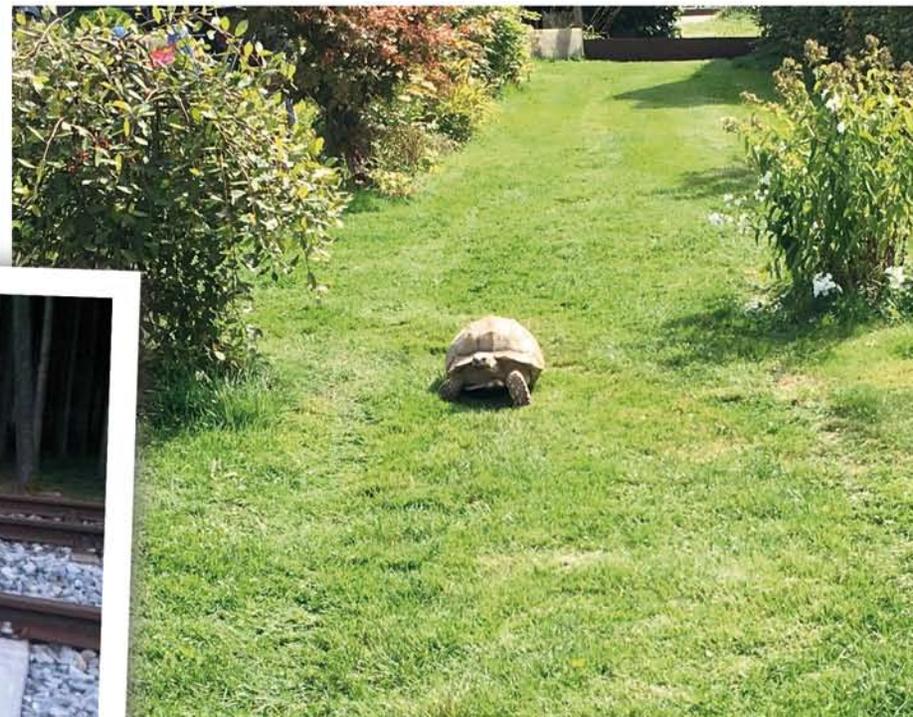
Erfolgreich vermittelt!

## Spornschildkröte “Hannibal” Ein Freigänger auf Abwegen

April 2015: Es war sicherlich ein Funkspruch, den die Beamten der Bundespolizei München wohl nicht so schnell vergessen werden. Ein Bahnführer der Münchner S-Bahn meldete im Landkreis Dachau eine Riesenschildkröte im Gleisbett. Und weil das so unglaublich klingt, rückten die Polizisten zunächst mit einem Drogentest aus, um den vermeintlich verwirrten Mann buchstäblich aus dem Verkehr zu ziehen. Umso größer war die Überraschung, als man vor Ort tatsächlich eine rund 20 Kilogramm schwere Spornschildkröte vorfand. In Ermangelung einer besseren Unterbringung wurde das Tier zunächst in einer Ausnüchterungszelle am Münchner Hauptbahnhof “geparkt” und der 24h-Notdienst der Reptilienauffangstation verständigt.

In der Station angekommen entpuppte sich “Hannibal”, wie die Schildkröte später heißen sollte, als ein ganz besonders liebenswerter Charakter, der uns allen schnell ans Herz wuchs. Und auch unsere Besucher zeigten sich während der Führungen regelmäßig entzückt von dem sympathischen Kerlchen. Umso schwerer fiel uns der Abschied, als wir Hannibal Ende August 2016 endlich in gute Hände weitervermitteln konnten.

Hannibal lebt heute gemeinsam mit einigen anderen Spornschildkröten in einer riesigen Privatanlage in Luxemburg. Besonders gefreut haben wir uns über die Fotos und das Video, die uns der neue Halter zugeschickt hat. Denn hier konnte man sofort sehen, dass Hannibal nun endlich wieder das machen kann, was er am liebsten tut: Kilometerweit laufen...



Erfolgreich gerettet!



## Familie Silberfuchs Back to the woods

Wenn der Bayerische Landesverband des Deutschen Tierschutzbundes seine Mitglieder um Unterstützung bittet, handelt es sich normalerweise um Hunde, Katzen oder andere bedürftige Haustiere. Als der Verband jedoch im August 2016 seine Rundmail schrieb, handelte es sich um ganz besondere Vierbeiner: Eine Silberfuchs-Familie, die aus einer viel zu kleinen Schliefanlage gerettet werden sollte. Schliefanlagen sind Röhrenkonstruktionen, in denen Füchse ausgesetzt und dann Jagdhunde auf die Fährte der Tiere abgerichtet werden sollen. Da derartige Anlagen mehr als nur veraltet sind und die gegenwärtigen Haltungsumstände auch sonst alles andere als gut waren, sagten wir sofort unsere Hilfe zu.

Nur wenig später kamen die vier Tiere nach München, wo sie augenscheinlich zunächst einen (den Umständen entsprechenden) guten Eindruck machten. Nach vier Wochen Eingewöhnungszeit in der Reptilienauffangstation folgte jedoch der Tag der Wahrheit: Fachtierärztin Sabine Öfner und Exotentierarzt Hermann Kempf überprüften den Vater (Rotfuchs), die Mutter (Silberfüchsin) und ihren beiden Töchter auf Herz und Nieren und kastrierten die Tiere bei der Gelegenheit auch gleich. Dabei zeigten sich bei den Eltern leider massive Zahnschäden, die sofort von den Experten behoben wurden.

Vor kurzem konnte die komplette Familie erfolgreich in einen Wildpark nach Baden-Württemberg vermittelt werden, wo die Tiere nun den Rest ihres Lebens in einer großzügigen Naturanlage verbringen dürfen.

**Diesen und vielen weiteren Tieren können wir nur dank Ihrer Unterstützung helfen!**

Spendenkonto:

Münchner Bank

Empfänger: Auffangstation für Reptilien

IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54

BIC: GENODEF 1M01

**Vielen Dank!**



## Exoten suchen ein Zuhause:



### Kleine Igelanreks (*Echinops telfairi*)

Eine ältere Dame hat sich zwei Zuchtpärchen dieser sehr anspruchsvollen Art gekauft und hat die Tiere sich unkontrolliert vermehren lassen. Völlig überfordert gab sie schließlich 14 Igelanreks verschiedenen Alters bei uns ab, da sie sich die Versorgung der Tiere nicht mehr leisten konnte.

Igelanreks haben nichts mit unseren Europäischen Igel zu tun und haben gänzlich andere Bedürfnisse. So süß die Tierchen also auch aussehen mögen, Interessenten sollten sich dessen bewusst sein, dass sie sich einen anspruchsvollen Exoten ins Haus holen.

**Haben Sie Interesse an einem der hier vorgestellten Tiere?** Rufen Sie uns an unter 089 / 2180 5030 oder schreiben Sie uns eine Email an [info@reptilienauffangstation.de](mailto:info@reptilienauffangstation.de). Auf unserer Webseite finden Sie einen Fragebogen, der Ihre Kenntnisse usw. abfragt. Schicken Sie uns diesen bitte ausgefüllt mit einem Foto Ihres Terrariums bzw. Aquariums zu, wir melden uns dann so schnell wie möglich zurück. Danke!

### Amboina-Scharnierschildkröte (*Cuora amboinensis*)

Scharnierschildkröten stammen ursprünglich aus Südostasien, insbesondere aus Indonesien und Malaysia. Im Gegensatz zu den Europäischen Landschildkröten sollte man diese Tiere durchaus auch mit Obst füttern. Aber auch Fleisch, Fisch und Insekten gehören auf den Speiseplan dieser tropischen Art.

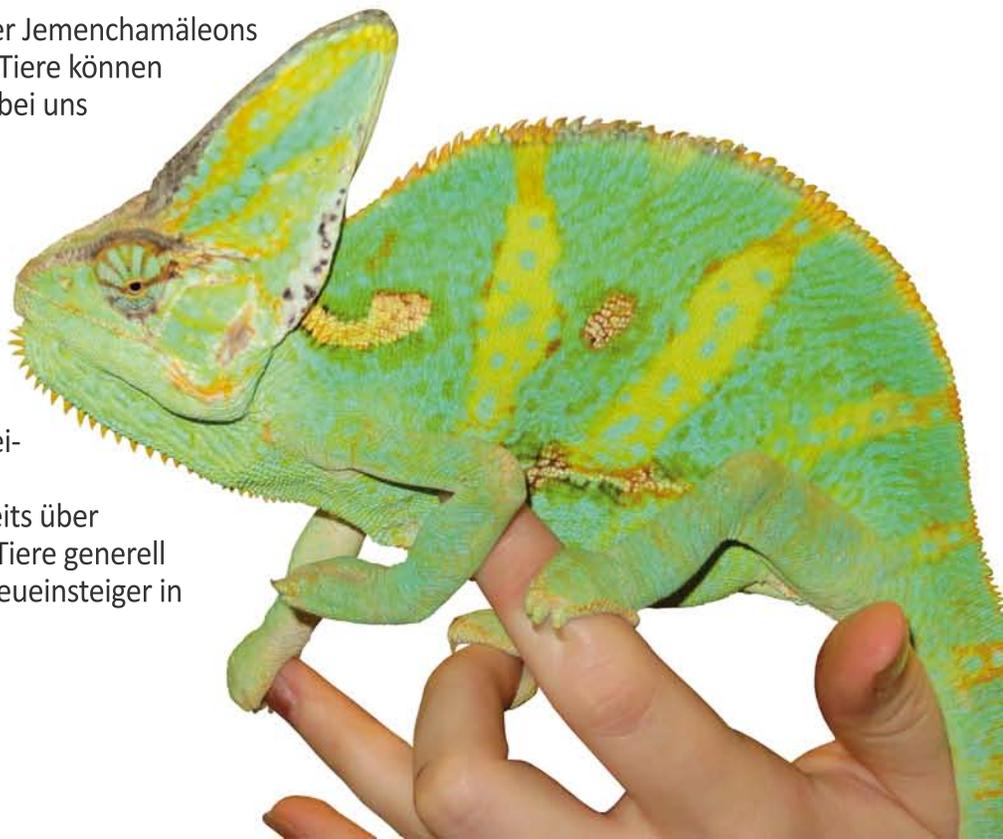
Das Besondere an den Tieren ist das namensgebende "Scharnier" am Bauchpanzer. Dank einer Zweiteilung der Platte lässt sich der vordere Teil so weit zuklappen, dass die Schildkröte bei Gefahr praktisch vollständig in ihrem Panzer verschwinden kann und somit noch besser vor Feinden geschützt ist. Aktuell haben wir von dieser sehr interessanten Art drei Männchen und ein Weibchen in unserem Bestand.

### Jemenchamäleon (*Chamaeleo calyptrotus*)

Vereinzelt bekommen wir immer wieder Jemenchamäleons rein, Interessenten für diese hübschen Tiere können also gerne in regelmäßigen Abständen bei uns nachfragen.

Aktuell haben wir ein ausgewachsenes Männchen im Bestand, das herrenlos in Nürnberg umhergelaufen ist. Ob es ausgesetzt wurde oder entlaufen ist, lässt sich leider nicht endgültig feststellen. Auf unseren Facebookaufruf hin hat sich jedoch Niemand gemeldet, so dass das Tier nun zur Vermittlung freigegeben ist.

Interessenten sollten idealerweise bereits über Chamäleonenerfahrung verfügen, da die Tiere generell sehr empfindlich und damit nicht für Neueinsteiger in der Exotenhaltung geeignet sind.



### SWOP-Team: Aus Zuviel wird gut

Die Möglichkeiten, die Reptilienauffangstation zu unterstützen, sind vielfältig. Eine neue Form der Unterstützung bietet die Webseite [www.swop-team.de](http://www.swop-team.de).



Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihren Keller oder Dachboden zu entrümpeln und gleichzeitig den Erlös aus dem Verkauf in Form einer Spende zu 50% unserem Verein zukommen zu lassen. Die anderen 50% erhält ein anderer Verein, den der Käufer zuvor als Begünstigten angegeben hat. Auf diese Weise profitieren gleich vier Beteiligte von der Aktion, denn nicht zuletzt freuen sich auch der Käufer über ein neues Prunkstück in seiner Sammlung und Sie sich über einen entrümpelten Keller : )

### Sommerloch des Jahres: Die Anakonda vom Siefeler See

Im Jahr 2002 war es das "Monster vom Dornacher Weiher" (eine Geierschildkröte), 2013 war es der böse Bubenbeißer "Lotti" (wurde nie gefunden) und 2014 war es die Schnappschildkröte "Suarez", die in den Medien ihr Unwesen trieben. Sommerlochtiere sind in den Zeitungen und TV-Nachrichten der Nation zu einer traurigen Tradition geworden. Immer häufiger handelt es sich dabei um Reptilien, da gerade diese mit ihrem teils grotesken Äußeren für den gewünschten Schockeffekt prädestiniert zu sein scheinen. Umso weniger überrascht es, dass in diesem Jahr eine "kinderfressende" Anakonda für das mediale Sommerloch herhalten musste. Das angeblich 2,30 m große Tier entpuppte sich schließlich als 1,10 m Winzling.

Die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* kritisiert in diesem Zusammenhang die mediale Berichterstattung. Was im Fernsehen als "Seeungeheuer" betitelt wird und bei den Menschen nur unnötige Ängste schürt, versuchen wir im Rahmen unserer Führungen durch die Station mühsam und über einen langen Zeitraum hinweg wieder zu "entdämonisieren". Denn letztlich sind die einzigen, die den Preis für dieses sinnfreie Medienspektakel bezahlen müssen, die Tiere.



Mitte September wurde in der Gemeinde Donaustauf bei Regensburg ein Pfauenaugen-Stachelrochen von einem Unbekannten in einem Bachlauf ausgesetzt. Ein Spaziergänger entdeckte den giftigen Fisch am Abend und informierte sofort die Feuerwehr. Diese brachte den Rochen noch in der gleichen Nacht nach München in die Reptilienauffangstation, wo das Tier aber leider aufgrund des Kälteschocks schon nach wenigen Stunden verstarb.



Dank Ihrer Spende konnten wir fünf neue  
Schildkrötenreusen kaufen!  
Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken!

*Ihr Team der Auffangstation für Reptilien, München e.V.*



Sie kennen die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* noch gar nicht, und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per Email an:

*Auffangstation für Reptilien, München e.V.*  
Kaulbachstraße 37  
80539 München  
Deutschland

Tel: 089 - 2180 5030  
Fax: 089 - 2180 16570  
Email: [info@reptilienauffangstation.de](mailto:info@reptilienauffangstation.de)  
Web: [www.reptilienauffangstation.de](http://www.reptilienauffangstation.de)



*JA, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!*

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- Allgemeines Informationsmaterial
- Informationen über eine Vereinsmitgliedschaft
- Informationen über Tierpatenschaften
- Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

\_\_\_\_\_  
Titel, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Land

